

Laternenumzüge

Am Martinstag feiert man den Abschluss des Erntejahres. Für die Armen war das eine Chance, einige „Krümel vom reichgedeckten Tisch“ zu erbetteln. Aus diesem Umstand entwickelten sich vermutlich die Umzüge der Kinder, die mit Laternen von Haus zu Haus zogen und singend Gaben erbettelten.



Martinigänse



Den alten Germanen waren nur drei Jahreszeiten bekannt: Frühsommer, Spätsommer, Winter. Wenn die Ernte eingebracht war und das Vieh von den Wiesen getrieben wurde, begann Mitte November der Winter. Die Bevölkerung feierte große Feste. Der Martinstag wurde zum Zinstag erklärt. Die Klöster schenkten den Martinswein an die Bevölkerung aus. Man feierte den Abschluss des Erntejahres mit einer Martinigans als Hauptspeise.

Bauernregeln

Wenn die Bauernregeln reiche Ernte, also viel Arbeit voraussagten, so hofften die nach der Ernte entlassenen Knechte in der nächsten Saison wieder Arbeit zu finden.

Eine Bauernregel:



Wenn um Martini die Nebel kreisen,
im Winter die Winde meist gelinde reisen.
Überzieht mit Wolken sich der Himmel,
im Winter die Winde stürmisch bimmeln.

Der Name Martin

Der römische Name „Martinus“ nimmt Bezug auf den Kriegsgott Mars. Man könnte den Namen übersetzen: „zum Kriegsgott Mars gehörend“ oder „Kämpfer“. Seit Martin von Tours ist er ein christlicher Vorname.



Martini

Es ist der Festtag des Heiligen Martin am 11. November. Martini war der letzte Festtag vor der sechswöchigen Advent- und Fastenzeit und er begann mit der ersten Vesper am Vorabend, dem Lucernarium, das heißt „Zeit des Lampenanzündens“.



Martinslaternen

Die Lichterumzüge bringen Licht in das Dunkel. In ländlichen Gebieten werden heute noch Martinslaternen aus Kürbissen hergestellt.



Martinslieder

In den Martinsliedern gedenkt man des Heiligen Martin. Sie werden schon seit dem 14. Jahrhundert gepflegt und besingen das Leben und Wirken des Heiligen Martin. Meistens kommt darin die Legende der Mantelteilung vor.

Sankt Martin ritt durch
Schnee und Wind

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of four staves. The first staff is the vocal line with lyrics: 'Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt'. The second staff continues the lyrics: 'Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Roß, das trug ihn'. The third staff continues: 'fort ge - schwind. Sankt Mar - tin ritt mit'. The fourth staff concludes with: 'leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut.' The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'f' and 'p'.

St. Martin's summer

„Saint Martin's summer“ bezeichnet im Englischen das, was im Deutschen der „Altweibersommer“ genannt wird, also besonders schönes Wetter in einer eher schlechteren Jahreszeit. Die englische Bezeichnung wird mit der Mantelteilung in Zusammenhang gebracht: Als Martin die Hälfte seines Mantels abgegeben hatte, sei ihm sehr kalt geworden und er habe sehr gefroren. Da hätten sich plötzlich Nebel und Wolken aufgelöst und die Sonne sei durchgebrochen.



Warum feiern wir?

Mit unserem Martinsfest wollen wir euch sagen: Wer teilt, gewinnt. Durch die Laternen wird es hell und warm. Sie vermitteln uns Geborgenheit und Gemeinschaftsgeist. Wer sich erbarmt, der erbarmt sich Christi.



Copyright © Labbé

Martinisegen

Der österreichische Martinisegen wurde zu Beginn der kalten Jahreszeit beim Heimtreiben der Tiere gesprochen. Der heimkehrende Hirte überreichte seinem Herrn die Martinigerte, ein Zweig der Birke, Eiche oder Weide. Dieser Zweig wurde über den Winter aufbewahrt und im Frühjahr beim Viehaustrieb als Rute verwendet.



Aus dem Leben Martins 1

Martin wurde vor langer Zeit, im Jahre 316, in Ungarn geboren. Sein Vater war römischer Soldat und so wuchs Martin in Italien auf. Auch Martin wurde mit 15 Jahren Soldat und diente in Frankreich.



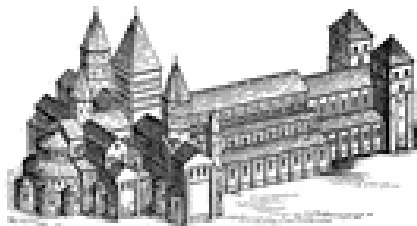
Aus dem Leben Martins 2

An einem bitterkalten Abend kehrte er einmal von einem Ausritt in seine Unterkunft zurück. Da sah er vor dem Stadttor einem Bettler kauern. Der Mann war kaum bekleidet und fror erbärmlich. Ohne zu zögern nahm Martin seinen warmen Soldatenmantel, teilte ihn mit dem Schwert und gab dem Bettler eine Hälfte. Ihn kümmerte nicht, dass er wegen des kaputten Mantels große Schwierigkeiten bekommen könnte.



Aus dem Leben Martins 3

Mit 18 Jahren ließ sich Martin taufen und trat aus dem Heer aus, weil er ganz für seinen Glauben leben wollte. Er schloss sich der Kirche an und bald schon gründete er ein Kloster. Es folgten noch viele andere.



Aus dem Leben Martins 4

Als Martin zum Bischof von Tours gewählt werden sollte, versteckte er sich, denn er wollte das hohe Amt nicht annehmen. Doch Gänse in der Nähe seines Verstecks schnatterten so laut, dass man ihn bald fand. Nach langem Zögern willigte er schließlich ein und wurde Bischof.



Aus dem Leben Martins 5

Sein Leben lang blieb Martin bescheiden und half vor allem den Armen. Immer wieder unternahm er weite Reisen, um den Leuten von Christus zu erzählen. Auf einer dieser Reisen starb er im Jahre 397.

Mehr als 2 000 Mönche trugen ihn zu Grabe. Über seinem Grab wurde eine Kapelle gebaut.



Aus dem Leben Martins 6

Heute feiern wir am 11. November den Martinstag und erinnern uns an seine Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Bei Laternenumzügen werden Martinslieder gesungen, man teilt Brezel untereinander und die Erwachsenen essen gerne „Martinigansln“.





11. November - Martinstag

© Ingrid Lorenz